

MEHRWERT DIGITALER LÖSUNGEN MUSS SPÜRBAR SEIN

Die Politik bringt die Digitalisierung mit Hochdruck voran. Doch gesetzliche Initiativen führen nicht automatisch zu Fortschritten bei der digitalen Versorgung, dafür ist eine breite Unterstützung der Akteure der Gesundheitsversorgung nötig.

Um die Digitalisierung im Gesundheitswesen voranzubringen und die damit verbundenen Potenziale heben zu können, benötigt es die Unterstützung aller Akteure. Dabei erscheint die Annahme naheliegend, dass jene Stakeholder die Entwicklung vorantreiben, die sich von einer solchen Veränderung den größten Mehrwert versprechen. Die Ergebnisse des BMC-Innovationspanels 2020 haben bereits gezeigt, dass Implementierungsaufwand und Versorgungsnutzen von Digital Health nicht bei denselben Akteuren liegen. Denn die größten Profiteure von Digital Health wurden nicht als deren Treiber eingeschätzt. Wir haben die Expert:innen erneut gefragt, welche Akteure am meisten von Digital Health profitieren, wer die digitale Transformation bereits voranbringt und bei wem weiterhin Überzeugungsarbeit nötig ist. Hat sich die Wahrnehmung im Vergleich zum vergangenen Jahr verändert?

WER PROFITIERT, WER TREIBT VORAN?

Den stärksten Versorgungsnutzen von Digital Health haben weiterhin die Patient:innen. 82 Prozent der Befragten des BMC-Innovationspanels 2021 sahen diese Gruppe als größten Profiteur. Dahinter folgen die Ärzt:innen mit 51 Prozent, IT-/Digitalunternehmen und die Krankenversicherungen mit jeweils 42 Prozent. Für die Pharma- und Medizintechnikunternehmen, die anderen Gesundheitsberufe sowie die branchenfremden Unternehmen werten die Befragten den Mehrwert am geringsten.

Die IT- und Digitalunternehmen werden mit 84 Prozent erneut als stärkste Treiber für Digital Health

wahrgenommen. Die Politik (58 %) sowie die Krankenversicherungen (40 %) finden sich auf dem zweiten und dritten Rang wieder. Leistungserbringende sehen die meisten Befragten weiterhin eher in einer passiven Rolle: Die Krankenhäuser (7 %), andere Gesundheitsberufe (5 %) sowie die Ärzt:innen (4 %) belegen die hinteren Ränge.

OHNE NUTZEN ENTSTEHT KEINE AKZEPTANZ

Die Gegenüberstellung von Treibern und Profiteuren zeigt auch in der diesjährigen Befragung eine deutliche Diskrepanz: Die Akteure, denen der größte Mehrwert durch Digital Health zugesprochen wird, agieren nicht als Treiber der Entwicklung. IT- und Digitalunternehmen werden als die stärksten Treiber wahrgenommen, als größter Profiteur gilt jedoch die Gruppe der Patient:innen. Umgekehrt werden Ärzt:innen nur von 4 Prozent der Befragten als Förderer wahrgenommen, während ihnen 51 Prozent Vorteile durch Digital Health zusprechen.

Um digitale Lösungen in der Breite der Gesundheitsversorgung einzusetzen, ist es nötig, alle Akteure als Treiber zu gewinnen. Die Ärzt:innen sind hier weiterhin der zentrale Hebel. Mit Hilfe funktionierender Infrastruktur und zielgruppengerechter Kommunikation des Nutzens lassen sich Vorbehalte abbauen und positive Anwendungserfahrungen schaffen. Digitale Lösungen müssen einen Mehrwert gegenüber den bestehenden Versorgungsmodellen generieren, damit sich der Aufwand für die Implementierung digitaler Versorgungsprozesse rechnet.



Bundesverband Managed Care (BMC)

Friedrichstraße 136, 10117 Berlin

E-Mail: bmcev@bmcev.de

www.bmcev.de

Krankenkassen wiederum könnten als Treiber der Digitalisierung gestärkt werden, indem neben Datenschutz, Datensicherheit und ärztlicher Akzeptanz auch andere Aspekte adressiert werden. Dazu gehört, weitere Leistungserbringende der Gesundheitswirtschaft, z.B. Heil- und Hilfsmittelerbringer:innen, zügig in digitale Prozesse einzubinden, um integrierte digitale Versorgungslösungen zu unterstützen.

Treiber und Profiteure von Digital Health

